

Schreibkultur der 90iger

BUCH DER BRIEFE

DDR geschiedener Frauen

Lesung

am 24. Oktober 2018, 17 Uhr,
FrauenBildungsHaus Dresden e. V.



Dresden.
Dresdner

Einladung zur Lesung aus dem „Buch der Briefe“

In dem „Buch der Briefe DDR geschiedener Frauen“ schildern Betroffene ihren Lebensalltag, bspw. ihre Altersarmut in Folge des 1992 verabschiedeten Rentenüberleitungsgesetzes. Dieses berücksichtigte beispielweise nicht die Ausfallzeiten der Familienarbeit in der Erwerbsbiographie vor 1992. Auch in Dresden wurde die Nichtbehandlung der ostgeschiedenen Frauen zur Kenntnis genommen. Aus einer 1992 gegründeten Initiative entstand der bis heute bestehende „Verein der in der DDR geschiedenen Frauen“. Die ‚treibende Kraft‘, Gerda Stender, wird in einem kurzen Impulsvortrag über ihr Engagement und die Briefsammlung berichten. Ohne ihre Leidenschaft wären die Briefe längst vernichtet und die Lebenswege dieser Frauen würden ins Vergessen geraten. Gründe genug, eine Auswahl der Schriftstücke der 1990er-Jahre in ihrer Vielfalt zu präsentieren und sie zeitgeschichtlich einzuordnen.

Anlässlich der Veröffentlichung des „Buches der Briefe DDR geschiedener Frauen“ findet am **Mittwoch, 24. Oktober 2018, von 17 bis 19 Uhr**, in den Räumen des **FrauenBildungsHauses Dresden e. V., Oskarstraße 1, 01219 Dresden**, die Lesung daraus statt.

Es lesen für Sie Dr. Alexandra-Kathrin Stanislaw-Kemenah, Gleichstellungsbeauftragte der LH Dresden, Maren Jung, Susanne Salzmann und Kerstin Arnold vom Dresdner FrauenStadtArchiv.

Alle Schreiberinnen, Betroffenen und Interessierten sind herzlich eingeladen! Der Eintritt ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Das FrauenBildungsHaus Dresden e. V. ist nicht barrierefrei zugänglich.

STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ



Freistaat
SACHSEN

Die Herausgabe des Buches wurde mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

Herausgeberin: Landeshauptstadt Dresden, Büro der Gleichstellungsbeauftragten, September 2018